

2011: Das Jahr der Energiewende!

So ist der Mensch: Ihm bleiben oft eher die bestürzenden, die schrecklichen Ereignisse in Erinnerung, weniger die glücklichen. 1986 wird für immer als Jahr des ersten GAUs (größter anzunehmender Unfall) in Erinnerung bleiben und Tschernobyl ist dafür zu einem Synonym geworden.

Ziemlich genau 25 Jahre später ereignete sich der zweite GAU der Menschheitsgeschichte. Zwei Mal in 25 Jahren passierte das, wovon Atombefürworter noch vor 30 Jahren als zu vernachlässigendes Restrisiko sprachen, reine Theorie, kein reales Zukunftsszenario. Die Ereignisse in Fukushima haben viele zum Umdenken gezwungen, allen voran die Bundesregierung, die nach dem Ausstieg aus dem Ausstieg innerhalb weniger Monate den Wiedereinstieg in den Ausstieg verabschiedete.

Die neue Formel heißt: Energiewende! Die Energiewende wird Deutschland vor große Herausforderungen stellen. Neue Stromtrassen müssen entstehen, neue Kraftwerkskapazitäten geschaffen werden – das alles wird ohne Krane und Schwertransporte nicht zu bewerkstelligen sein. Hinzu kommen die großen infrastrukturellen Herausforderungen in Deutschland. Arbeit satt für Kran- und Schwertransportdienstleister möchte man meinen.

So erfreulich diese Zukunftsaussichten für die im Jahr 2010 – erwartungsgemäß – durch die Folgen der Krise 2008 schwer in Mitleidenschaft gezogene Kranbranche auch sein mögen: Hinter jeder Prognose stehen viele Fragezeichen. Oder sind Sie, verehrte Leserinnen und Leser, aus den Finanz- und Wirtschaftsereignissen klug geworden?

Griechenland ist gerettet, Griechenland ist doch nicht gerettet, jetzt ist Griechenland pleite, nein, Griechenland ist nicht pleite, könnte aber in die Insolvenz gehen, aber das besser auch nicht – und jetzt? Griechenland ist gerettet, unter Vorbehalt!

Die Finanzmarktspekulanten, die die Welt erst in die Krise gestürzt haben, zocken munter weiter und treiben die Politik vor sich her, die schon längst das Heft des



Die Energiewende: Neue Stromtrassen braucht das Land. ▲►
Bild: Hermann Schulte



Stück für Stück wächst der Strommast.
Bild: Hermann Schulte



Handeln nicht mehr in der Hand hält. Ein investitionsfreundliches Umfeld sieht anders aus. Umso erstaunlicher erscheint es auf diesem Hintergrund, dass die deutsche Realwirtschaft zumindest derzeit noch die europäische Wirtschaftslokomotive ist: erstmals überstiegen die Exporte die 1 Billionen Euro-Marke, die Arbeitslosigkeit sinkt auf den niedrigsten Wert seit 20 Jahren, der private Konsum belebt den Binnenmarkt.

Die Kran- und Schwertransportbranche muss ihre Hoffnungen darauf setzen, dass sich die Realwirtschaft auch in den kommenden Monaten robust

entwickelt, möglichst unabhängig von Finanzmarkt- und Schuldenkrise. Denn die Kran- und Schwertransportkonjunktur läuft der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung um etwa 18 Monate nach. Aufwärts wird es nach dieser Rechnung im nächsten Jahr gehen.

Erste optimistische Stimmen erwarten genau diesen Aufschwung, langsam aber spürbar. Der Optimismus ist noch ein wenig verhalten – aber vorhanden. Und dazu passt auch diese Meldung, die uns kurz vor Redaktionsschluss erreichte:

INTERMAT 2012: Zuversichtliche Branche sieht sich durch Wachstum bestärkt.

Mit über neunzigprozentiger Auslastung der Fläche sowie dem kontinuierlichen Wirtschaftswachstum stehen die Zeichen für die Messe INTERMAT auf Erfolg. Fünf Monate vor Veranstaltungsbeginn sorgen gute Wachstumsprognosen und eine über 90%ige Auslastung der Messefläche für positive Vorzeichen hinsichtlich der INTERMAT 2012 ...

In diesem Sinne:

Auf ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2012!



Großer Auftritt für „Mae West“

Ende Januar setzt die Schmidbauer GmbH & Co. KG ihren Liebherr LR 1600/2 bei einem ganz besonderen Auftrag in München ein. Dabei geht es darum, das 52 m hohe Kunstobjekt „Mae West“, das nun den Kreisverkehr am Effnerplatz ziert, mit einem finalen Hub fertigzustellen. Hierzu wird das bereits vormontierte Oberteil der Skulptur mit 37 m Höhe und einem Gewicht von 57 t bei einer Ausladung von 42 m auf das am Fundament montierte, 15 m hohe Unterteil aufgesetzt. Besondere Herausforderung hierbei: das komplette Oberteil besteht aus carbonfaser-verstärktem Kunststoff (CFK). Weltweit erstmals wird er in dieser Form eingesetzt, weshalb man auf keinerlei Erfahrungen zurückgreifen kann.

Wegen der geringen Verformbarkeit des Werkstoffs muss das 37 m hohe Bauteil am unteren Tragrings angeschlagen werden. Dafür werden Kettenzüge an acht Anschlagpunkten verwendet.

Der Effnerplatz, als einer der verkehrsreichsten Knotenpunkte im Münchner Osten, macht den Auftrag nicht einfacher. Während einer Teilspernung wird der Liebherr-Kran mit 84 m Hauptausleger, 12 m fester Spitze und Schwebeballast vor Ort in beengten Verhältnissen aufgebaut. Auf Grund der Verkehrsdichte ist selbst während des Hubs der Platz nur teilweise gesperrt. Lediglich zum Zeitpunkt des Einhebens in den Kreisverkehr gibt es eine Komplettspernung von 20 Minuten.



Der Liebherr LR 1600/2 bei einem Einsatz mitten in München.

Ein AC 500-1 und ein LTM 1400-7.1 arbeiten in Bochum im Tandem. Bilder: Michael Bergmann



In Bochum ...

... geht zwar niemand mehr auf den Pütt, aber malocht wird trotzdem. Zum Beispiel an der A40 in

Bochum-Stahlhausen. Ein AC 500-1 von Buller und ein LTM 1400-7.1 heben hier im Tandem

knapp 100 t schwere Betonbinder ein, die das Schwertransportunternehmen Gutmann anliefert.

Bau des „Bella Hotels“ in Kopenhagen.



Auf in den Norden ...

... heißt es bei Wolffkran. Nachdem noch im alten Jahr das Prestigeprojekt „Bella Hotel“ in Kopenhagen erfolgreich abgeschlossen wurde, wird am 1. Januar 2011 in der schwedischen Stadt Lund die neue Wolffkran Nordic AB eingeweiht. Das Unternehmen setzt damit sein Wachstum in Nordeuropa fort und plant das Kauf- und Mietgeschäft von Turmdrehkränen in Schweden,

Dänemark, Finnland und Norwegen weiter voranzutreiben. Bereits seit Oktober 2010 betreut Bengt Carlioth, neuer Geschäftsführer der Wolffkran Nordic AB, dieses Vorhaben. Carlioth war über 15 Jahre bei Volvo Construction Equipment beschäftigt und kennt das Baugeschäft und die Chancen in Nordeuropa.